

## CPR I 30 Frgm. i wiederentdeckt

**B**EI der angeblichen « Invocatio », die in CPR I 30.i steht, handelt es sich um eine im Vergleich zu den sonst bekannten Invokationsformeln, die die Heilige Trinität oder Jesus Christus anrufen und die wir aus griechischen und koptischen dokumentarischen Papyri kennen, völlig abweichende Formel (!).

Nach Ansicht der Autoren kb'nte der besagte Text am Beginn von Frgm. i statt mit einer Invocatio mit einer Art Gebet *vel similiter* beginnen, wie beispielsweise P. Ness. III 89.45, P. Oxy. VIII 1151.40 ff. oder SB III 6087. 15 ff. (2). zeigen. Jedenfalls war dieser Papyrus jedoch bis auf ein kleines Fragment aus der Glasplatte verschwunden, in der er zu C. Wesselys Zeiten aufbewahrt worden war, und dieses Verschwinden machte es auch unmöglich, die Lesungen der *editio princeps* (cf. M. Chrest. 290) und deren Korrekturen in BL I 117 zu überprüfen.

Dr. H. Harrauer hat nun den « verlorenen » Teil von CPR I 30 Frgm. i als P. Vindob. G 37 identifizieren können. Ihm verdanken wir es, dass wir in einigen Punkten über die *editio princeps* hinausgehen können :

- a. Wesselys Text ist im wesentlichen korrekt. Einige Verbesserungen lassen sich anbringen : Z.3 lies [<sup>Ι</sup>Ιωάν]νον τον προδρομον και βαπτιστον. Z.4 lies mit Wilcken (BL I 117) θεολόγον. Z.7 lies συμβόλαια τίθε[ν]ται και ποιο[ῦ]νται - - .
- b. In Z.5 gibt es zwischen μαρτυρων und dem folgenden τα παροντα einen kleinen Zwischenraum, aber es gibt tatsächlich keine Spur einer Datierungsformel auf dem Papyrus, wie man sie sonst auf einem normalen rechtsverbindlichen Dokument findet.
- c. Der Text auf CPR I 30 Frgm. i<sup>R</sup> ist gegen die Fasern geschrieben, wie auch der andere, grbssere als CPR I 30 Frgm. ii veröffentlichte Text, der eigentliche Heiratsvertrag (P. Vindob. G 19995) ; beide sind *transversa charta* (3) geschrieben. Beide Teilen haben aber

(1) S. dazu R. S. BAGNALL und K. A. WÖRP, *Christian Invocations in the Papyri*, Cd'E 56 (1981), 112ff., bes. 131-133 ; 362-365.

(2) Vgl. in dieser Zusammenhang auch das christliche Gebet in P. Bad. IV 65.

(3) Vgl. E. G. TURNER, *The Terms Recto and Verso. The Anatomy of the Papyrus Roll* (Brüssel 1978), 26ff.

nichts mit einander zu tun, weil sie von verschiedenen Schreibern geschrieben sind.

Aber auch die Wiederauffindung des Papyrus bringt uns einer Entscheidung *pro* oder *contra*, ob wir es hier mit einer abweichenden Invocation oder mit einer Art Gebet zu tun haben, nicht näher.

Zur Losung dieser offenen Frage trägt auch nicht die Auffindung eines weiteren ähnlichen Fragments der Wiener Papyrussammlung durch J. M. Diethart bei, das im folgenden mitgeteilt wird :

P. Vindob. G 25816  
15 x 18,7 cm.

c 56 16, 123q8  
Herkunft unbekannt  
vi. oder vii. Jh.

Mittelbrauner Papyrus, oben, rechts und unten abgebrochen, links ein Freirand zwischen 5,9 und 7,4 cm. Die Schrift geht parallel zu den Fasern. Braune Tinte. Verso leer.

1 t I ] καὶ ἀγί[  
2 δεσποίνης ἡμῶν τῆς θ[εοτόκου καὶ ἀειπαρθένου Μαρίας  
3 καὶ τοῦ ἁγίου προδρομοῦ καὶ βαπτιστοῦ  
4 τεκνῶν σπορά τα τελοῦμενα[  
5 γνωσι προικιμαίαν τε καὶ ἐξ[  
6 παρ' ἐμοῦ Ἡλίου τοῦ μακαρίου[  
7 τέλειόγμοι μερὸς τῆς ἐμῆς[  
8 νυ[μφίως οὐρανίως τῆς κα]

5 l. γνωσειπροικιμαίαν G Pap. vlov

Auch bei diesem Fragment haben wir es offensichtlich mit einem Dokument, das Eheangelegenheiten betrifft, zu tun : vgl. Z. 4, *τεκνῶν σπορά* — Nom. oder Dat. ? — und Z. 5, *προικιμαίαν*. In Z. 8 wird ein Bräutigam, *νυμφίος*, erwähnt, aber hier gibt das folgende *οὐρανίος* (?) wohl an, dass hier Jesus Christus gemeint ist (?). Eine befriedigende Erklärung für diese Anspielung auf Jesus Christus als « himmlischer Bräutigam » können wir nicht geben, und überhaupt ist uns eine exakte Deu-

(1) Aus der Wortstellung erhellt u.E., dass kaum mit dem Personennamen *Οὐρανίος* zu rechnen ist.

(2) Vgl. G. W. H. LAMPE, *Patristic Greek Lexicon*, s.vv. *νυμφίος*, *οὐρανίος*.

tung des Fragments nicht gelungen. Ausser um einen Ehekontrakt kann es sich auch z.B. um ein Dokument handeln, in dem es beispielsweise um eine Scheidung oder um eine Erbschaftsangelegenheit geht. War der « Himmlische Bräutigam » (Z.8) mit einer Nonne, die Partei in einer Erbschaftsangelegenheit war, verheiratet?

Es ist jedenfalls auffällig und interessant genug, dass dieses Fragment in den ersten zwei Zeilen ähnliche Formulierungen enthält, wie sie in *CPR* I 30 Frgm. i stehen. Vorausgesetzt, dass Z.2 nicht länger war als unsere gegenwärtige Ergänzung, musste allerdings die vorliegende Formel kürzer sein als die im *CPR* I-Text (!).

Wien  
Amsterdam

J. M. DIETHART  
K. A. WÖRZ

(i) Unser besonderer Dank gilt Frau Hofrat Dr. Helene Loebeinstein, Direktor der Wiener Papyrussammlung, für die entgegenkommende Erteilung der Publikations-erlaubnis. Dr. H. Harrauer danken wir für wertvolle Hinweise und Anregungen.